

ISTITUTO UNIVERSITARIO ORIENTALE
SEMINARIO DI STUDI ASIATICI

Series Minor

XIX

STUDIA TURCOLOGICA
MEMORIAE ALEXII BOMBACI
DICATA



ALESSIO BOMBACI
(1914-1979)



NAPOLI 1982

gli eventi essenziali della moderna storia sociale del proprio paese. Così la nazionalizzazione dell'industria petrolifera può essere vista come una « nuova nascita », ma ogni evento può mostrare un volto celato, e il « petrolio » che porta la ricchezza può portare il male ⁴⁶: « C'era un io, tanto tempo fà / e insieme questo pietroso dominio, da sempre / ... / Migliaia d'anni ristetti / sopra le mura della rocca / e conquistatori, e *gazi* e carovane / contemplavo / fino a che la loro polvere si perdeva all'orizzonte. / Passarono migliaia d'anni / un giorno davanti / vidi un villaggio piccolino / ... / il piano fu tutto verde. / Rimasi a dormire centinaia d'anni / fino a che i neri colori delle colline lontane / divennero rossi ardenti / finché sbocciarono dal suolo / come occhi di Satana / fiamme fiamme / i pozzi del nero petrolio. / Vennero i neri giorni con il nero petrolio / ed ¹occhi azzurri... e pelli nere / greggi d'umani riempirono le strade / a torrenti / vennero d'ogni parte verso il fuoco / come insetti affascinati dalla luce. / ... / l'usignolo divenne senza canto. / Dagli sparsi olivi / si spezzarono grida ansiose... ». E ancora Nesrin Erbil ⁴⁷ ci porta in un « paese che ci fa tristi »: « Mio verde paese / ti cercai / nell'abbraccio del giorno e della notte / nel verde trovai / nell'azzurro persi. / La nostalgia cresce dentro di me / cuori mia verde nostalgia / cuori mio verde paese / ... / Le notti come la sigaretta del fumatore / ... / il cuore cerca un paese / la sigaretta brucia il cuore brucia ».

Così, in questo paese di nostalgia, può svolgersi la vita culturale di chi è lontano dal proprio centro, a ricreare in sé quel paese di nostalgia, di separazione, che è sempre stata l'Anatolia, proprio per chi vi ha trovato il proprio luogo.

⁴⁶ Kalenin Oğlu, in « KI », II, 9 (21), 1963, p. 30.

⁴⁷ Üzümlü Ülke, *ibid.*, p. 29.

G. DOERFER (Göttingen)

Nomenverba im Türkischen

1. Eines der für die turkologische Forschung maßgeblichen Werke ist: *Der türkische Sprachbau* (Kopenhagen 1936). Hier führt Kaare Grønbech (p. 18 f.) aus: « Mit sehr wenigen Ausnahmen lassen sich alle türkischen Wortstämme auf nur zwei Hauptkategorien verteilen: Nomina und Verba ... Ein beliebiges Nomen in unveränderter Gestalt als Verbalstamm anzuwenden ist nicht angängig. Der umgekehrte Vorgang ist ebenfalls unbekannt ... Daß in allen Türksprachen eine gewisse, nicht große, Anzahl von Nominalstämmen vorhanden ist, welche mit Verbalstämmen verwandter Bedeutung lautlich identisch sind, ändert nichts an dem grundsätzlichen Unterschied der beiden Wortklassen, denn diese Fälle von Identität sind so relativ selten, daß sie nie vorbildlich werden konnten ... Verba wie Englisch *to face* oder Nomina wie *a find* kann man im Türkischen nicht bilden. Ich bezweifle nicht, daß Wörter wie *āč-* 'hungern' und *āč* 'Hunger' innig verwandt sind; daß sie gleichlauten, ist aber reiner Zufall. Nichts berechtigt uns, aus diesen und ähnlichen Wortpaaren eine vorgeschichtliche Sprachform erschließen zu wollen, wo der Unterschied zwischen Nomina und Verba nicht bestünde ... Ich bin deshalb geneigt, auch in den ältesten Gleichlautern zufälligen Zusammenfall ursprünglich verschiedener Wörter zu erblicken ».

Dieser Auffassung haben sich zahlreiche verdiente und scharfsinnige Forscher angeschlossen, so Nicholas Poppe (Introduction to Altaic Linguistics, Wiesbaden 1965, 192). Zur Erklärung der « very few homonymous nouns and verbs like Turkic *āč-* 'to be hungry' and *āč* 'hunger' » weist er auf Belege wie türk. *kö:k* 'blau' = mongol. *köke* usw., nimmt also Vokalschwund an, nämlich *a:č⁻¹* 'hungrig sein', aber **a:čV* 'hungrig', wobei -V « being a suffix, namely, a suffix consisting of a vowel ». Er weist ferner darauf hin, daß es im Mongolischen keine Nomenverba (NV) gibt.

Auch nach Karl H. Menges (*The Turkic Languages and Peoples*, Wies-

baden 1968, 159) « Instances of identical nominal and verbal stems are rarely met with in Turkic ». Wo sie scheinbar auftreten, mag eher an gleichlautende abgeleitete Formen gedacht werden. Freilich können wir keinem der von dem verehrten Forscher gegebenen Beispiele zustimmen: 1) « *ö-r-* 'to arise', *ö-t-* 'to pass by', *ö-n-* 'to grow' » können nicht von einer Wurzel **ö-* kommen, da sie quantitativ wie auch qualitativ verschieden sind: *ö:r-* (s. § 4), *öt-* (so türkmen., kurzvokalisches), *ü:n-* (so jakut., *ü* auch in Brahmischrift und Chaladsch; das *ö:-* des Türkmen. dürfte eine Analogiebildung nach dem sinnverwandten *ö:r-* sein); 2) « *yü-k* 'load', *yü-k-* 'to assemble' » geht nicht an zu vergleichen: Das erste Wort ist *yü-k* (s. § 4), das zweite **hüg-* (brahmi *üg-* ~ *hüg-*, uigur. *üg-* ~ *yüg-* usw., s. Vf.: *Materialien zu türk. *h-*, UAJb, N.F. 1); 3) *saq* 'watchful' ist quantitativ verschieden von *sa:-q-* 'to consider as', türkmen. *sa:y-*²; 4) zu « *qa-t* 'side, nearness', *qa-t-* 'to send along' » s. § 4. Ein denominales Suffix *-t* läßt sich kaum annehmen. Interessant ist dagegen Menges' Hinweis auf die Tatsache, daß im Tungusischen NV ein ganz häufiges Phänomen sind: *ḡa:lə(-)* 'Furcht, fürchten', *tiḡdə(-)* 'Regen, regnen' usw.

Und Grönbechs Meinung spiegelt sich noch wieder in der neuesten Forschung, so in der hervorragenden Dissertation von Marcel Erdal: *Voice and Case in Old Turkish*, Jerusalem 1974, 54, wo es heißt: « verbal and nominal bases that are made up of identical ... phoneme sequences have to be taken to do so as a coincidence, and one has to beware of making the assumption of semantic proximity ». Solche Fälle seien « rather rare ». Der Vf. zählt auf³: *qa:ri(-)*, *a:č(-)*, ferner als möglich: *tüz(-)*, *toz(-)*, *ič(-)*, *taš(-)*, *keč(-)* 4.

2. Daß zwischen Nomina und Verba im Türkischen eine strenge Scheidung besteht, daß es NV fast gar nicht gibt (oder jedenfalls ursprünglich nicht gegeben hat), ist also eine feststehende Tatsache. Ist es eine feststehende Tatsache?

Jede Wissenschaft beginnt mit dem Zweifel. (Keine sollte mit ihm enden). Nun hatte ich schon 1972 (*Der Imperativ im Chaladsch*, FUF 39, 1972, 324) eine Reihe von Fällen – als BEISPIEL (nicht als vollständige Liste!) – aufgeführt, wo Nominal- und Verbalwurzeln identisch sind⁵. Auf S. 332 (im Kapitel « Spekulationen »!) schrieb ich « Wir wollen zunächst annehmen ...

² Vgl. Tekin (s. § 4) 160. Zu bedenken ist, daß *a* und *a:* im Türkischen verschiedene Phoneme sind, ebenso *ö* und *ö:* usw.

³ Vgl. dazu § 5.

⁴ Dies teilweise irrig, da *ke:č* 'spät' nicht = *käč-* 'to pass', im übrigen s. § 4.

⁵ Hier würde ich heute folgende Korrekturen anbringen: *qoš-* ist keine Ableitung von *qo-*, wegen des Aorists *qoš-ar*, s. § 4; *to-d-* 'satt sein' gehört wegen der abweichenden Quantität nicht mit *to:l-* 'voll sein' zusammen; *yük-* 'sammeln' soll heißen *hüg-*, s. oben (daher nicht zu *yük* 'Last'); *top-* ist zu streichen.

daß Verbal- und Nominalwurzel im Türkischen ursprünglich identisch waren, also *tī:n* 'Atem' = *tī:n-* 'atmen' usw. (sc.: und zusehen, was dabei, rein als Gedankenspiel genommen, herauskommt). Ich selbst brachte dabei einen ähnlichen Einwand wie Poppe vor, nämlich es könne z.B. *tī:n-* aus **tī:'na-* entstanden sein (Ausfall eines unbetonten Kurzvokals, ein in vielen Sprachen bekanntes Phänomen). In diesem Artikel möchte ich nun einiges zusätzliche Material bieten, als Anregung zu weiterem Nachdenken.

3. Freilich wird auch die im folgenden gebotene Liste der NV nicht vollständig sein. Ich habe mir selbst dabei nämlich folgende Beschränkungen auferlegt:

a) Es sind nur solche Wurzeln als NV aufgefaßt worden, wo die Bedeutungen entweder identisch sind oder jedenfalls einander hinreichend nahe stehen. Es werden also nicht Wörter miteinander verglichen, wo Vergleiche nur mit Gewaltanwendung und Phantasie möglich wären, wie *kül* 'Asche' = *kül-* 'lachen', *qil* 'Haar' = *qil-* 'tun'.

b) Es werden nur einsilbige Wurzeln berücksichtigt, Fälle wie *qa:ri* 'alt' = *qa:ri-* 'altern' also ausgelassen. Dies schon darum, weil die Berücksichtigung der Quantitäten äußerst wichtig ist, die ersten Silben mehrsilbiger Wörter in unserer Hauptquelle: Maḡmūd al-Kāšḡari (K.) aber fast durchgängig defektiv (also « kurz ») geschrieben werden, selbst in Fällen wie « *b^uriy* 'Wolf', trotz türkmen. *bō:ri*, chaladsch *bi:eri*, die klar auf **bō:ri* weisen.

c) Als ältere Quelle benutzen wir fast ausschließlich K.; nur gelegentlich sind Parallelförmigkeiten, die sich nur in modernen Sprachen finden (wie K. *sīq-* 'pressen' = türkeitürk. *sik* 'dichtstehend') herangezogen worden. Damit ist auf einen bedeutenden Teil des türk. Wortschatzes verzichtet worden. Und zu bedenken ist: Alt- und Mitteltürkisch sind ja nicht = Urtürkisch. So findet sich für 'Finger' im älteren Türk. nur *ärḡäk*, *ärnäk*, obwohl *barmaq* sicher urtürk. ist (da es auch in den isolierten Sprachen vorkommt: tschuwasch. *pürnä*, chaladsch *barmaq*): Ähnliches gilt für *köp-* 'schäumen' (mongol. *köge-*) usw. Wir werden wohl nicht allzu sehr fehlgehen, wenn wir vermuten, daß eine vollständige Liste der NV mindestens doppelt so umfangreich sein würde wie die von uns unten gegebene.

4. Unsere Liste erbringt folgende Informationen: Es werden zunächst die beiden Glieder des NV genannt. Darauf folgen (zwecks Feststellung der Quantität) die Formen des Türkmenischen (T.), Jakutischen (J.) und Chaladsch (C.), nur selten anderer moderner Sprachen⁶, darauf die Form von K. Hierbei bedeutet z.B. « 4:2/-:2/4:4 » = « In betonter Position (d.h. bei reiner

⁶ In Klammern stehen abgeleitete Formen, die also nicht direkt Glieder eines NV sind, aber mit der NV-Wurzel etwas zu tun haben.

Wurzel: Nominativ des Nomens, Imperativ 2.P.Sg. des Verbs sowie vor dem Suffix *-mA-* 'nicht', also *a:č* 'hungrig', *a:č* 'hungere', *a:čmādi* 'er hungerte nicht') 4 plene geschriebene Belege (also « Länge »), 2 defektiv geschriebene (« Kürze »); in unbetonter Position (wie *a:čdi*) keine Beleg mit « Länge », 2 mit « Kürze »; zusammen also 4 plene, 4 defektive Belege»; schließlich folgt die Angabe, ob das jeweilige Stichwort (Stw.) « lang » oder « kurz » geschrieben ist. Darauf werden die Seitenangaben für Cl. = Sir Gerard Clauson: *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish*, Oxford 1972 und Tekin = Talât Tekin: *Determination of Middle Turkic Long Vowels through 'Arūd*, in « AOH » 20 (1967), 151–70 gegeben. Ferner werden die mongolischen Entsprechungen aufgeführt; zuweilen werden noch weitere Erläuterungen gegeben.

Wir unterteilen dabei den Stoff in drei Kategorien: sichere (oder sehr wahrscheinliche) Belege, wahrscheinliche Belege, mögliche Belege. Die erstgenannte Kategorie ist dabei die grundlegende, der letztgenannten wird freilich am meisten Raum gewährt werden müssen.

A. Sichere Belege

(1) *a:č* 'hungrig' = *a:č-* 'hungern'. T. *a:č*, J. *a:s*, C. *a:č*, K. *a:č* (4:2/-:2/4:4, Stw. lang); Cl. 17, Tekin 158. (T. *a:čiq-*), J. *a:s-*, (C. *a:ču-*), K. *a:č-* (-:/-3:1/3:1, Stw. lang); Cl. 19.

(2) *a:w* 'Jagd (durch Umkreisung, vgl. Vf.: *Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen*, I, Wiesbaden 1963, 411–4)' = *a:w-* 'umringen, umkreisen'. T. *a:v*, C. *a:v*, K. *a:w* (-:/-1:-/1:-, kein Stw.); Cl. 3, Tekin 159. Mongol. *aba*. (T. *a:vla-*), K. *a:w-* (-:/-3:3/3:3, Stw. lang); Cl. 4.

(3) *e:n* 'Abhang, Abstieg' = *e:n-* 'herabsteigen'. (T. *i:niš*), J. *iän* ('unterer Rücken', wohl nicht = türk. *ägin*), (C. *i:eniš*), K. *e:n* (4:-, Stw. lang); Cl. 165 f. T. *i:n-*, C. *i:en-*, K. *en-* (-:/-3:-/3:3, Stw. kurz); Cl. 168.

(4) *käs* 'Stück' = *käs-* 'in Stücke schneiden, ein Stück abschneiden'. (T. *käsäk*), K. *käs* (-:3, Stw. kurz); Cl. 748. Ob = mongol. *kes* 'plötzlich, abrupt, weg, ab' (z.B. *kes tasula-* 'abreißen')? T. *käs-*, C. *käs-*, K. *käs-* (-:1/-:9/-:10 Stw. kurz); Cl. 748.

(5) *ke:č* 'spät' = *ke:č-* 'spät sein'. T. *gi:č*, (J. *kiähä* 'Abend'), (C. *ki:ečä* 'Nacht'), K. *ke:č* (3:-, Stw. lang); Cl. 692f., Tekin 160. (T. *gi:jik-*), K. *ke:č-* (-:/-4:-/4:-, Stw. lang); Cl. 694.

⁷ Bei K. werden auch ganz sicher langvokalisches Verba oft defektiv (« kurzvokalisches ») geschrieben, da K. auch sonst unbetonte Vokale oft defektiv schreibt: *bö:ri* 'Wolf' als *bö:ri*: usw., s. oben, und die Verbalformen sind ja i.a. unbetont: *e:nädi*, *e:när*, *e:nmäk* (in den seltenen Fällen, wo ein Imperativ 2. Sg. zitiert wird, taucht der Langvokal dagegen oft wieder auf. Dies gilt auch für mehrere andere Verba, die unten zitiert werden.

(6) *köč* 'Umzug' = *köč-* 'umziehen, übersiedeln'. T. *göč*, J. *kös*, K. *köč* (-:1, Stw. kurz); Cl. 693. Mongol. *kösge* (vgl. *qil-γa-sun* 'Haar' gegen gemeintürk. *qil*, aber čuvaš. *xělëx* < **qilqa*, also bulgar. Lehnwort). T. *göč-*, J. *kös-*, K. *köč-* (-:/-5:-/5, Stw. kurz); Cl. 694.

(7) *köp* 'übermäßig, viel' = *köp-* 'schwellen, überschäumen'. T. *köp*, J. *köp* ('dicht', z.B. Haar), K. *köp* (-:5, Stw. kurz); Cl. 686f. Mongol. *köge-sün* 'Schaum' (vgl. aber Poppe: < *köge-r-sün*). (T. *köpük* 'Schaum'), J. *köp-* ('an die Oberfläche kommen' u.ä.); in vielen Türkisprachen, z.B. koman. *köp-*, vgl. Cl. 687. Mo. *köge-*.

(8) *o:y* 'Tal, Vertiefung' = *o:y-* 'aushöhlen'. T. *o:y*, K. *o:y* (3:-, Stw. lang); Cl. 265f. Ob = mongol. *hoy* 'Wald'? T. *o:y-*, K. *o:y-* (-:/-3:-/3:-, Stw. lang); Cl. 266f. Mongol. *hoyma-sun* 'Filzstiefel' aus türk. *o:y-ma* = mandschu *fomon*.

(9) *qa:d* 'Schneesturm' = *qa:d-* 'im Schneesturm umkommen'. T. *gay*, K. *qa:d* (2:-/2:-/4:- Stw. lang); Cl. 594. (T. *gayla-*), K. *qa:d-* (-:/-3:-/3:-, Stw. lang); Cl. 594.

(10) *qo:m* 'Woge' = *qo:m-* 'wogen'. T. *go:m* ('Sturm, z.B. auf dem Meer'), K. *qo:m* (1:-/1:-/2:-, Stw. lang); Cl. 625. K. *qo:m-* (-:/-3:-/3:-, Stw. kurz, wozu vgl. Anm. 7); Cl. 625.

(11) *qo:š* 'Paar' = *qo:š-* 'vereinigen' (nicht zur Wurzel **qo-*, denn vgl. Aorist *qošar*, nicht **qošur*). T. *goš*, J. *xos*, K. *qo:š* (4:1, Stw. lang); Cl. 670. No. *qos* (spätes Lehnwort). T. *goš-*, (J. *xosto-* 'erwerben'), K. *qo:š-* (-:/-4:-/4, Stw. kurz); Cl. 670f. Vgl. mongol. *qoli-* 'mischen' (davon auch *qolbo-*).

(12) *sik* 'Penis' = *sik-* 'koitieren'. T. *sik*, C. *sik*, K. *sik* (-:1, Stw. kurz); Cl. 818. T. *sik-*, C. *sik-*, K. *sik-* (-:/-5:-/5, Stw. kurz), Cl. 818.

(13) *si:š* 'Geschwür, Schwellung' = *si:š-* 'anschwellen'. T. *či:š*, C. *ši:š* ('Fieber'), K. *si:š*, *siš* (3:2/1:1/4:3, Stw. kurz und lang); Cl. 857. T. *či:š-*, C. *ši:š-*; laut Cl. 857 schon manichä. belegt, auch modern häufig.

(14) *täg* 'wie, gleich' = *täg-* 'berühren, erreichen'. T. *däk*, C. *täki* (Mundart von Šāqālū, vielleicht aus dem Oghusischen), K. *täg* (2:4, Stw. lang); Cl. 475. Vielleicht = mongol. *tege* 'Seite, Richtung' (auch *tegsi* 'eben, gleich'). T. *däg-*, C. *täg-*, K. *täg-* (-:/-24:-/24, Stw. kurz); Cl. 476. Vgl. auch *tägi* 'bis zu' (so bei Cl.), als Konverb von *täg-*, im Wörterbuch zum Qutadγu Bilig übersetzt als 'kadar, dek' (wobei kadar = 'wie', quantitativ + 'bis zu', vgl. auch türkeitürk. *dek* 'bis zu' = türkmen. 'wie'; das -k in T. ist sekundär, vgl. brahmi *täg*, moderne Türkisprachen *däy* usw.)

(15) *tik* 'vertikal, aufrecht' = *tik-* 'aufrichten (in die Erde stecken)'. T. *dik*, C. *tik*, K. *dik* (-:1, Stw. kurz); Cl. 475. Mongol. *čike* 'geradeaus, ehrlich'. T. *dik-*, J. *tik-*, C. *tik-*, K. *tik-* (-:2/-:10/-:12, Stw. kurz); Cl. 476f.

(16) *tī:n* 'Atem; müßig, sich ausruhend = Atem schöpfend' = *tī:n-*

'atmen, sich ausruhen, zu Ende (« zur Ruhe ») gehen'. (T. *tin* Lehnwort), J. *tī:n*, K. *tī:n*, *tīn* (2:1/5:3/7:4, Stw. kurz = Atem und lang = müßig); Cl. 512. T. *dī:n-*, J. *tī:n-*, K. *tīn-* (-:3/1:12/1:15, Stw. kurz); Cl. 514.

(17) *to:γ* 'Staub' = *to:γ-* 'emporsteigen (vom Staub), stauben'. K. *to:γ* (2:-, Stw. lang), Cl. 463. Mongol. *toγo-sun*. K. *to:γ-* (-:/-4:/-4:-, Stw. lang); Cl. 463, 465. Vgl. neuuigur. *toγ* (womit o gesichert). Das Verb *to:γ-* ist scharf zu scheiden von *tuy-* 'geboren werden' (-u- u.a. in Brahmischrift); die Längenverhältnisse bei *tuy-* sind -:/-:22/-:22; auch T. *doγ-*. *to:γ-* 'emporsteigen' bei K. vom Staub gesagt, ebenso Qutadγu Bilig Vers 5672. Auch Halblänge *to:γ(-)* wäre möglich, wird bei K. oft plene geschrieben, Belege: *bur-*, *tar-*, *si:z-*, *qo:q-*, *qo:n-*, *o:z-*, *a:s-*, *ö:g-*, *a:y-*. Dies im T. kurz, jedoch im C. einige davon als halblang belegt, so *ha:y-* 'sagen'.

(18) *toη* 'massiv, gefroren' = *toη-* 'gefrieren'. T. *doη*, J. *toη*, K. *toη* (-:/4 + 2 = -:/6, Stw. kurz 'massiv', für 'gefroren' kein Stw.); Cl. 513. T. *doη-*, J. *toη-*, K. *toη-* (-:/-:4/-:4, Stw. kurz); Cl. 515.

(19) *tu:š* 'gegenüber' = *tu:š-* 'einander begegnen (= gegenüber-kommen)'. T. *du:š*, (J. *tus* 'Seite, Richtung'?), K. *tu:š* (2:1/2:-/4:1, Stw. lang); Cl. 558 (auch 'Pendant' u.a., BTT VIII 142 usw.). Mongol. *tula* 'wegen'? Junges Lehnwort dort *tus* 'eben das Gleiche' (wie *ulus* 'Staat' ← türk. *uluš*). T. *du:š-*, K. *tu:š-* (-:/-:4/-:4, Stw. kurz); Cl. 560. Mo. *tul-* 'berühren, sich anlehnen, kämpfen' ~ (jüngeres Lehnwort) *tus-* 'begegnen'.

(20) *tüš* 'Ruheort, -zeit' = *tüš-* 'sich niederlassen'. (T. *düšälgä*), K. *tüš*, *tü:š* (1:2, Stw. kurz und lang); Cl. 559. T. *düš-*, J. *tüs-*, C. *tü/iš-*, K. *tüš-* (-:/-:18/-:19, Stw. kurz); Cl. 560. Auch Halblänge wäre möglich: *tü:š(-)*.

(21) *tüz* 'eben(mäßig)' = *tüz-* 'ebnen'. T. *düz*, J. *tüs*, K. *tüz*, *tü:z* (5:2, Stw. kurz und lang); Cl. 571f. T. *düz-*, C. *tiz-*, K. *tüz-* (-:/-:4/-:4, Stw. kurz); Cl. 572f. Vgl. als Ableitung davon Tekin 161 *tü:zün* 'gentle, quiet and good-tempered' = K. *tü:zün*, *tüzü:n*.

(22) *ya:r* 'Steilufer, Schlucht, Felsspalt' = *ya:r-* 'spalten'. T. *ya:r*, (J. *sī:r* 'Anhöhe'?), K. *ya:r* (5:-, Stw. lang), Cl. 953f. T. *ya:r-*, (J. *ī:r-*?), (C. *ya:ra* 'Wunde'), K. *yar-* (-:/-:1:8/1:8, Stw. kurz); Cl. 954f. Ob hierzu mongol. *daru-* 'pressen, drücken'?

B. Wahrscheinliche Belege

(1) *a:η* 'Verständnis, Intelligenz' = *a:η-* 'sich erinnern'. T. *a:η*, (C. *aηla-* → Azeri). Dies ist die Basis zu alttürk. *a:ηla-*, s. Cl. 165, 186 (wo die Länge übersehen wird). T. *a:η-*, K. nicht belegt, aber vgl. Qutadγu Bilig Vers 4057, ferner z.B. SW-Türkisch, auch schon altbelegt.

(2) *a:z* 'wenig, mit Fehlbeständen' = *a:z-* 'den Weg verfehlen'. T. *a:z*, C. *ha:z*, K. *a:z* (2:1, Stw. lang); Cl. 277, Tekin 159. Mongol. *aray* 'kaum, nur wenig'. T. *a:z-*, C. *ha:z-*, K. *a:z-* (-:/-:3/1:3:1, Stw. lang); Cl. 279.

(3) *bat* 'Bodensatz, minderwertig' (= was nach unten gesunken ist, nicht = *ba:t* 'schnell') = *bat-* 'einsinken'. K. *bat* (-:/1, Stw. kurz); Cl. 296. (Vgl. zur Bedeutung noch Ė.V. Sevortjan, *Ėtimologičeskij slovar' tjurkskix jazykov*, II, Moskva 1978, 19.) T. *bat-*, J. *bat-*, C. *bat-*, K. *bat-* (-:/-:7/-:7, Stw. kurz), Cl. 298. (Vgl. dazu auch *batγa* 'Pfeifenschmurgel, Tabakbodensatz' von *bat-*). Wohl dazu mongol. *bağta-* 'hineinpassen'.

(4) *ī:l* 'übel, niederträchtig' = *ī:l-* 'herabsteigen'. K. *ī:l* (2:-, Stw. lang, Cl. 123 liest *ī:l*). K. *il-* (-:/-:4/-:7), Stw. kurz); Cl. 125. Ob hierzu mongol. *ila-* 'besiegen, übertreffen'? Die verschiedenen Längen ließen sich aus *ī:l(-)* erklären. Es ist jedoch unklar, ob *ī:l*, mit *ī*, zu lesen ist. Vielleicht = Derleme Sözlüğü *il' çok uzaktan görünebilen dağ* = *lā-bas*; zu 'da vorn' = 'unten' (von dort: minderwertig, niederen Wertes) vgl. Radloff I 373-6 *alīn*.

(5) T. *ō:r* 'Höhe' = *ō:r-* 'sich erheben, wachsen'. T. *ō:r*, vgl. Cl. 193, 230; Basis zu *ō:r-lā-* 'emporsteigen' (u.a. im Qutadγu Bilig); kaum dazu K. *ō:r* 'Taille des Mantels' (1:-). T. *ō:r-* K. *ō:r-* (-:/-:8/1:8:1, Stw. lang); Cl. 195. Die Form *ō:r* ist auch čaγataisch belegt; das Stw. könnte auch als 'sicher' bezeichnet werden.

(6) *qa:q* 'trocken' = *qa:q-* 'schlagen, auseinanderschlagen'. T. *qaq*, (J. *xax* 'Haut, Hülle'?), C. *qaqliq* 'halbausegetrocknete Pfütze', K. *qaq*, *qa:q* (2:3/-:3/2:6, Stw. kurz und lang); Cl. 608. Ob hierzu mongol. *qağa* 'kaputt'? (Vgl. Cl. 608f.: *qaq* 'something dried, often with the implication that it is so dry that it is splitting'; *qaq-* mit Beleg *qaqqil* 'split' - nämlich das Haupt des Feindes). T. *qaq-*, K. *qaq-* (-:/-:6/-:6, Stw. kurz); Cl. 609.

(7) *qa:t* 'Schicht' = *qa:t-* 'hinzufügen, oft: mischen'. T. *gat*, J. *xat* ('abermals'), C. *qa:t* 'Falte', K. *qat* (-:/-:4/-:4:-:8; Stw. kurz); Cl. 593. T. *gat-*, J. *xat-* ('zwirnen', auch *xata* 'hinwiederum') C. *qat-* 'vermischen', K. *qat-* (-:/-:9/-:9, Stw. kurz), Cl. 594f. Zum Chaladsch vgl. noch *qa:tla-* 'falten', ferner *qattu-* 'fest werden' (sonst türk. *qat-*). Also *qatt-*: *qat-*: *qa:t*?

(8) *qop* 'viel, in hoher Anzahl' = *qop-* 'sich erheben, hochspringen'. K. *qop* (-:/3, Stw. kurz); Cl. 579. T. *gop-*, C. *qop-*, K. *qop* (-:/-:16/-:16, Stw. kurz); Cl. 580.

(9) *sa:p* 'Handgriff' (vgl. aber auch z.B. türkeitürk. *sap* 'die für ein Einfädeln benötigte Länge von Garn, Seide' usw.) = *sa:p-* 'einfädeln'. T. *sap* J. *up* < *ip*, C. *sap* 'Faden, bereit zum Nähen nach Einfädelung', C. *sa:p* (3:-, Stw. lang); Cl. 782. T. *sap-*, (C. *sapla-*), K. *sap-* (-:/-:4/-:4, Stw. kurz); Cl. 784. (Vgl. auch Radloff IV 401).

(10) *sāp* 'Mitgift, Ausstattung einer Braut' (altaitürk. 'Zugabe, Mitgift') = *sāp-* 'ausstatten'. T. *sāp*, K. *sāp* (-:/1, Stw. kurz); Cl. 783. T. *sāp-* 'verschütten, verstreuen, spritzen', J. *āp-* 'hinzufügen, hinzugeben', C.

sāp- 'verschütten'; vgl. Cl. 874 (allgemein 'jemanden mit Gaben überschütten'?). Eventuell eher *sap-* (vgl. BTT 6.97).

(11) *sīq* 'dicht, eng zusammenstehend, dichtstehend, fest' = *sīq-* 'zusammenpressen'. T. *sīq* 'dicht, fest', vgl. auch türkeitürk. *sik* 'eng zusammenstehend, dichtstehend' (kaum hierzu K. *sī:q* oghus. 'wenig', auch wohl nicht *sī:q* 'flach'). T. *sīq-*, J. *iq-*, C. *sīq-*, K. *sīq-* (-:/-:3/-:3, Stw. kurz); Cl. 804. Hierzu mongol. *sīqa-*. Daß *sīq* < *sīqīq* kommt, ist ganz unwahrscheinlich, ist auch altosman. nicht belegt.

(12) *to:z* 'Staub' = *to:z-* 'sich erheben (Staub)' (ursprünglich i.a. eher gesagt von aufsteigenden Gerüchen, aber z.B. Idrāk vom Staub gesagt). T. *to:z*, C. *to:z*, K. *to:z* (2:-/:-:3/2:3, Stw. lang); Cl. 570f. Mongol. *toro*. (T. *tozanla-*), K. *to:z-* (-:/-:2/-:2-, kein Stw., in K. *to:za:r*, *to:zma:q* unter dem Stw. *to:zar-*, aber auch in Qutadγu Bilig belegt); Cl. 572, im Türk. weitverbreitet.

(13) *ya:n* 'Seite' = *ya:n-* 'zurückkehren'. T. *ya:n*, C. *ya:n*, K. *ya:n* (-:/-:1/-:1-, kein Stw.); Cl. 940. K. *yan-* (-:/-:6/-:6, Stw. kurz); Cl. 941f. Das Quantitätsverhältnis von *ya(:)n-* ist unklar, da in den relevanten Sprachen nicht belegt.

(14) *yu:l* 'Quelle' = *yu:l-* 'herausnehmen, befreien'. J. *sul* 'vom Eis befreiter See', K. *yul*, *yu:l* (1:3, Stw. kurz und lang); Cl. 917f. (südsibir. gut belegt). T. *yo:l-* 'ausrupfen, abreißen', J. *!sul-* 'sich vom Eis befreien', K. *yul-* (-:/-:8/-:8, Stw. kurz); Cl. 918 (südsibir., auch koman. *yul-* belegt).

(15) *yü:k* 'Last' = *yü:k-* 'aufladen' (T. *yük*, C. *yi:k*, K. *yük* (4:20/2:2/6:22, Stw. kurz); Cl. 910f. (auch sonst alttürk., z.B. Altun Köl, Brahmi). (T. *yüklä-*), J. *sük-* 'auf den Schultern oder dem Rücken tragen', (C. *yi:klät-* 'aufladen', eventuell *yi:k-* 'schwungvoll werfen', wovon alttürk. *yükən-* 'sich unterwerfen'). Ob also *yü:k* 'Last' = 'was man sich schwungvoll auf die Schulter wirft'? (Die Zusammenstellung mit *yü:d-* 'tragen' ist jedenfalls nicht selbstverständlich).

C. Mögliche Belege

(1) *a:γ* 'Zwischenraum zwischen den Schenkeln' = *a:γ-* 'heraufsteigen'. K. *a:γ* (1:-/:-:1/1:1, Stw. lang); Cl. 75. T. *a:γ-*, (C. *ha:ya* 'zurück'), K. *a:γ-* (-:/-:5/18/5:18, Stw. lang); Cl. 77. Zusammenstellung unsicher; wahrscheinlicher ist zu lesen *aγ* 'Zwischenraum, Loch' als Basis zu *aγəz* 'Mund' (C. *aγiz*).

(2) *äm* 'Medizin' = *äm-* 'saugen'. T. *äm*, J. *äm*, K. *äm* (-:5, Stw. kurz); Cl. 155. Mongol. *em*. T. *äm-*, J. *äm-*, C. *äm-*, K. *äm-* (-:/-:3/-:3, Stw. kurz); Cl. 155.

(3) *äñ* 'aller (erster usw.) (verstärkende Partikel)' = *äñ-* 'perplex, erstaunt sein' (also *äñ* ursprünglich = 'erstaunlich' = 'sehr'?). T. *iñ*, jedoch ist der Vokalismus *äñ* schon seit den alten Texten klar belegt, s. Cl. 166. Mo. *eñ*. K. *äñ-* (-:/-:4/-:4, Stw. kurz); Cl. 168.

(4) *čuy* 'Warenbündel' = *čuy-* 'umschlingen'. (T. *čuydum* 'Menge, Haufen'), J. *su:* 'Umschlag (Buch), Windel u.ä.', K. *ču:γ* (1:-, Stw. lang); Cl. 405. Mongol. *čüg* 'zusammen, in Gesellschaft' hierzu? (T. *čuydumla-*), (J. *su:la:-*), K. *čuy-* (-:1, kein Stw., unvokalisiert, lies wohl eher *čyγ-*, s. Cl. 405). Recht unsicher.

(5) *ič* 'Inneres' = *ič-* 'trinken'. T. *ič*, J. *is*, C. *ič*, K. *ič* (-:5/-:4/-:9, Stw. kurz); Cl. 17. T. *ič-*, J. *is-*, C. *ič-*, K. *ič-* (-:/-:1:8/1:8, Stw. kurz); Cl. 19.

(6) *kāz* 'Pfeilkerbe (die der Pfeil durchstreift)' = *kāz-* 'das Land durchstreifen'. K. *kāz* (:3/-:1/-:4, Stw. kurz); Cl. 756. T. *gāz-*, C. *kāz-*, K. *kāz-* (-:/-:3/-:3, Stw. kurz); Cl. 757. Mongol. *kerü-*.

(7) *qa:* *'Nähe', 'Verwandte' = *qa:-* 'aufhäufen, in einen Kasten hineintun', Zu *qa:* *'Nähe' vgl. Vf. in CAJ 21 (1977), 208-14: Belegt *qa:* 'Familie, Verwandte' (z.B. TT VII *qam qadašim* 'my family and relations' (tuvin). *xa* 'älterer Bruder'); zur ursprünglichen Bedeutung 'Nähe' > 'Verwandte' s. loc. cit. Ableitungen sind *qa:daš* (s. oben), *qa:dən* 'Schwiegervater'; die Form liegt wohl auch vor in *ar-qa* 'Rücken' (mongol. *aru*), *baš-qa*, *ö:z-gä* 'ein anderer', evtl. in *qa:* 'wo', ferner im Dativsuffix *-KA* < **qa:* (daher die eigenartigen syntaktischen Verwendungen: Urheber beim Passiv, Temporalis, auch der « Fortfall » des Kasussuffixes in Belegen wie *yazi qonayin* 'ich will in der Steppe siedeln': daher das im Vokalismus von den anderen Pronominalformen abweichende *baŋa, saŋa*). Vgl. noch Cl. 578. K. *qa:-* (-:/-:4/-:4-, Stw. lang); Cl. 578, neben *qa:-la-*. Ob dazu *qa:n-* 'sich sättigen' = 'in sich hineintun'?

(8) *qa:l* 'alt = lange am Leben geblieben' = *qa:l-* 'bleiben'. K. *qal* (-:1, kein Stw.); Cl. 614 faßt dies als *qul* auf; dagegen spricht Qutadγu Bilig Vers 4636 *kal* = 'yaşlı adam'. T. *ğa:l-*, J. *xa:l-*, C. *qa:l-*, K. *qal* (2:1/-:34/2:35, Stw. kurz); Cl. 615f.

(9) *qī:š* 'Winter' = *qī:š-* 'sich neigen, sich entfernen (vom Wege)' (z.B. wenn die Sonne sich vom Zenit neigt). T. *ğiš*, J. *kīs*, C. *qīš*, K. *qīš* (1:6/2:2/3:8, Stw. kurz), Cl. 70. K. *qī:š-* (-:/-:3/-:3-, Stw. lang); Cl. 670.

(10) *qo:l* 'Arm' = *qo:l-* 'anflehen (= flehentlich die Arme erheben?)'. T. *ğol*, J. *xol*, C. *qo:l*, K. *qo:l* (2:-/1:1/3:1, Stw. lang), Cl. 614f. Ob = mongol. *qol* 'Heeresabteilung'? K. *qol-* (-:/-:6/-:6, Stw. kurz); Cl. 616f.

(11) *qur* 'Leibgurt (mit Bogen), Rang' = *qur-* 'gründen, sammeln, schützen, spannen (den Bogen)'. J. *kur*, K. *qur* (Gurt 2:2/3:-/5:2; Rang -:1/-:2/-:3, beide Stw. kurz); Cl. 642 ('to put something in working order'). T. *ğur-*, K. *qur-* (-:2/-:32/-:34, Stw. kurz), Cl. 643. Ob hierzu mongol. *qura-* *quri-* 'sich sammeln'? Vielleicht eher **qur*, gegen *qur-*.

(12) *sač* 'Haar (ursprünglich: aufgelöstes Haar, vornehmlich der Frauen?)' = *sač-* 'verstreuen'. T. *sač*, J. *as*, C. *sač* (1 Ort *sač*; 19 Orte *sač* ziemlich lang, 15 Orte halblang, 5 Orte *sač*), K. *sač* (-:23/-:7/-:30, Stw. kurz); Cl. 794. Mongol. *sačug* 'Haarbüschel, Franse'. T. *sač-*, J. *is*, C. *sač-*, K. *sač-* (-:1/-:5/-:6, Stw. kurz); Cl. 794. Mongol. *saču-*. Wohl doch ein deutlicher Unterschied in der Quantität, auch semantisch.

(13) *su:n* 'wehmütig, gutmütig (= während, permissiv)' = *su:n-* 'hinreichen, darbieten, anbieten'. K. *su:n* (2:-; Stw. lang); Cl. 832 liest *so:n*, wäre auch möglich, ebenso *sü:n*, *sö:n* (sonst anscheinend im Türk. nicht belegtes Wort). J. *u:n-*, K. *sun-* (-:1/-:3/-:3, Stw. kurz); Cl. 834. Mongol. *sunu-* 'verlängern' (vgl. türk. *uzat-* 'verlängern, hinreichen' zur Semantik). Unsicher, da das Nomen im Vokalismus unklar.

(14) *suq* (*so:q*) 'gierig' = *suq-* (*so:q-*) 'hineinstecken, einstecken (z.B. in die eigene Tasche)'. K. *so:u:q* (3:-, Stw. lang), Tekin 161 «*soq*»; neuuigur, *soq*, aber özbek. *suq*. T. *soq-*, J. *uk-*, K. *so:uq-* (-:1/-:8/-:9, Stw. kurz); Cl. 805 (modern *soq-/suq-* letzteres z.B. özbekisch).

(15) *ta:n* 'kalter Wind' = *ta:n-* 'leugnen (mit eisiger Miene eine Vermutung ablehnen?)'. K. *ta:n-* (1:-, Stw. lang); Cl. 510, Tekin 161. K. *ta:n-* (-:1/-:3/-:3, Stw. lang), Cl. 513f. Dazu mongol. *tanu-* 'kürzen'?

(16) *tap* 'genügend, ausreichend (= kommt hin, türk. *yeter*)' = *tap-* '(Gott) dienen; finden (= zum gesuchten Gegenstand hinkommen)'. K. *tap* (-:3, Stw. kurz); Cl. 434, vgl. noch Radloff III 3946 *tap* altaitürk. 'Gewalt, Wille, Lust', tuvin. *dap* 'ein bißchen mehr'. Vgl. aber hierzu mongol. *tab* 'Vergnügen, Komfort, Wohlwollen, in Ordnung' (junges Lehnwort aus alttürk. *tap*, das auch 'Genüge, Zufriedenheit' bedeutet), daneben *taya* 'Wunsch, Wille, Vergnügen' als älteres Lehnwort. T. *tap-*, J. *tap-*, K. *tap-* (-:1/-:7/-:7, Stw. kurz); Cl. 435. Viell. bedeutet *tap-* ursprünglich mehr 'erlangen'; eine genauere semantische Abgrenzung zu *bul-* wäre nützlich. Mongol. *taya* 'erraten'.

(17) *ta:š* 'draußen' = *ta:š-* 'überlaufen'. T. *daš*, J. *tas*, C. *taš*, K. *ta:š* (3:-/4/3:4, Stw. lang); Cl. 556f. Mongol. *tala* 'Steppe' wohl hierzu; vgl. chorasantürk. (westl.) *čel* < *čöl* 'draußen' (eigtl. 'Steppe'), anderswo dort *biyābān* («Wüste»), auch *māyān(da)* («auf dem Platz»), *ēšik* («Schwelle»). T. *da:š-*, C. *tāš-* (wohl ← Azeri?), K. *taš-* (-:1/-:4/4:4, Stw. kurz); Cl. 559. Wegen der Quantitätsabweichung unklar.

(18) *to:d* 'gänzlich, voll und ganz' = *to:d-* 'sich sättigen (vgl. engl. *to be full*). J. *tot* 'satt, Wohlhabenheit'. Hierzu wohl kaum mongol. *todo* 'klar, offenbar, evident'. T. *doy-*, J. *tot-*, C. *to:d-*, K. *to=d* (-:1/-:4/3/4:3, Stw. lang); Cl. 451. Dies ist wahrscheinlich ein anderes Wort als *tod* in *tod učuz*, das gegen BTT VI nicht als 'ganz minderwertig' aufzufassen ist, da ein Beleg wie BTT III 65 *todqa učuzqa* 'dem Verächtlichen' dagegen spricht, vgl. auch Erdal *op. cit.* 77 (davon auch abgeleitet *toda-* 'verachten'). Aber vgl. Erdal

loc. cit. (Maitrisimit) *tod toli* 'ganz voll', ebenso BTT VI, 101 *tod tolpı* 'ganz und gar'. Dieses Wort (mit $-d > -y$) wohl auch čayataisch: Muḥammad Mahdī Xān: *Sanglāx*, ed. Sir Gerard Clauson, London 1960, 188r *twy* 'ayn šay' (bei Abel Pavet de Courteille: *Dictionnaire turk-oriental*, Paris 1870, 250 'essence d'une chose'). Hierhin wohl auch čuvaš. (M. Ja. Sirotkin: *Čuvašsko-russkij slovar'*, Moskva 1961, 403) *tār* 'vollkommen, sehr, wahrscheinlich'. Im Lichte von čuvaš. *tutā* 'satt' erweist sich freilich, daß jakut. *tot* 'satt' eher eine Nebenform von *toq* ist (wie auch die čuvaš. Form), dies also nicht hierhergehörig. Es könnte aber im Jakut. ein Zusammenfall stattgefunden haben: *tot* 'satt' < *tot*, *tot* 'Wohlhabenheit' < *to:d*.

(19) *u:* 'Schlaf' = *u:-* 'verzögern (= eine Sache «verschlafen»)' (T. *u:qi*), J. *u:*, C. *u:*, K. *u:* (-:1/2:-/2:-, kein Stw.); gut belegt, s. Cl. 2, Tekin 161. (T. *u:gla-*), (J. *utuy-*), (C. *u:di-*), K. *u'ma* (kein Stw.). Ein recht unklarer Fall. Nur bei K., dessen Schreibung 'um' freilich viele Lesungen zuläßt, auch mit ö-, ü-, o-. Die defektive Schreibung wäre für ein Verb *u:-*, wie es Besim Atalay annimmt («*geciktirmek*») ungewöhnlich. Auch die Hinweise Atalays auf moderne Formen führen nicht weiter: kasantatar., baraba *u-* 'kneten' ist = türk. *uw-*; teleut. *u-* 'zu alt, steinalt sein' ist unklar und isoliert. Cl. 3 liest «*öme*: 'do not (stop to) think'», was wie ein *lucus a non lucendo* klingt. Der arabische Text lautet:

kālsā: qalī: yarlıy bolup yunčiy ümā:

kāldür anuq bolmī:š ašiy tutma: 'um' (oder mit *tašdid*)

= *idā atāka 'd-đayfu raṭtu 'l-ḥāli đayyiqu 'l-bāli fa'ahđir 'indahū mā kāna laḥū ḥāđirā mina 't-ṭa'āmi walā tubṭi amrahū fi riđā'ika* 'wenn zu dir der Gast kommt, schäbigen Zustands und bedrängten Gemüts, dann bring ihm, was für ihn an Speisen bereitsteht und verzögere nicht seinen Befehl betreffs deiner Habe (cf. *Lisān al-'Arab* 14. 317) 'Ich würde dann auch das letzte türkische Wort *ümā* lesen und den K.-Text, wie folgt, übersetzen: 'wenn ein Gast kommt, bedürftig geworden und hinfällig, bring die bereit gewordene Speise und halte einen Gast nicht zurück (sc. zu verlangen, was immer er möchte)'. Demnach ist *u-* 'verzögern' sehr unsicher.

(20) *üz* 'taub' (vgl. koibal., altaitürk. *üskār*) = *üz-* 'abschneiden'. K. *üz* (2:-, Stw. lang); Cl. 279 (vgl. auch 282 *üzit-*). T. *üz-*, C. *hü/iz-*, K. *üz-* (-:1/-:4/4:4, Stw. kurz); Cl. 279f. Ob hierzu mongol. *hürü-* 'reiben, feilen, schleifen'?

(21) *yap* 'Wollfetzen' = *yap-* 'bedecken, zusammenfügen'. K. *yap* (-:2, Stw. kurz); Cl. 870 (vgl. auch 874 *yapyut, yapaqu*). Hierzu vielleicht mongol. *dabči* 'Deckel', *dabqur* 'doppelt, Schicht'. T. *yap-*, J. *sip-*, (C. *yap-* ← Azeri), K. *yap-* (-:1/-:10/10:10, Stw. kurz); Cl. 870f.

(22) *ya:q* 'Verwandter, nahe' = *ya:q-* 'sich nähern'. K. *ya:q* (2:-, Stw. lang); Cl. 895. (T. *yaqi:n*, eine Ableitung von *ya:q-*), K. *yaq-* (-:1/-:8/

–:8, Stw. kurz); Cl. 896f. Cgl. mongol. *dağ/qa-* ‘folgen’? Ziemlich unsicher, da nur vorkommend in K. *ya:q yu:q qadaš* ‘entfernte Verwandte’, vielleicht so zu deuten wie bei Cl.: *yuq* = ‘Speiserest’ (im Topf), *ya:q yu-q* nur als «jingle»; weniger wahrscheinlich = ursprünglich *ya:q yo:q qa:daš* ‘Verwandte ohne Nähe’ (statt *ya:qī*: das bezügliche Possessivum kann im ältesten Türk. durchaus noch fehlen), erst später volksetymologisch umgedeutet wie bei K. und Cl. Vgl. dann aber noch *yayu-* ‘nahe sein’ (was eine Wurzel *ya-* nahelegt). Auch *yaq yayuq* in *Qutadγu Bilig* 1327 ist nicht klar.

(23) *ya:z* ‘Frühling, Sommer’ = *ya:z-* ‘entknoten, losbinden’. (Sc. das Eis in den Flüssen verschwindet.) T. *ya:z*, J. *sa:s*, C. *ya:z*, K. *ya:z* (2:-/2:1/4:1, Stw. lang); Cl. 982. T. *ya:z-*, K. *yaz-* (-:-/:-:5/-:5, Stw. kurz); Cl. 983.

5. Erstellen wir eine Statistik. Wir fanden 22 sichere Belege, 15 wahrscheinliche und 23 mögliche. Selbst wenn wir nur die ersten beiden Kategorien zählen, verbleiben immer noch 37 Belege – und dies trotz der uns selbst auferlegten Beschränkungen (s. § 3). Es erhellt, daß hier (gegen Grönbech und Erdal) ein Zufall kaum möglich ist. (Die Gesamtzahl einsilbiger Wurzeln bei K. ist etwa 600).

Wie aber ist die Sachlage zu erklären? Wir zeigten schon in § 1, daß Menges’ morphologische Erklärung nicht (oder nur in wenigen Fällen) anwendbar ist; *a:č* ‘hungrig’ und *a:č-* ‘hungern’ z.B. gehen schon deshalb nicht an, weil es ein Verbalsuffix +č- oder -č- nicht gibt.

Erdal stellt S. 54 fest, daß es in jenem Teil des Alttürkischen, der seiner (freilich nicht meiner) Meinung nach vor K. gesprochen wurde, nur 2 sichere und 5 mögliche NV gab und meint dann: «With MK [= K.] the words which seem to be functioning both verbally and nominally suddenly get much more numerous». Sollte damit gemeint sein, daß es im Urtürk. so gut wie keine NV gab, diese sich erst so recht seit K. (also sekundär) entwickelt haben, so möchte ich widersprechen. Daß NV bei K. häufiger auftreten, dürfte doch eher an der Eigenart der Quelle liegen, a) qualitativ: K.s Wortschatz ist viel bunter, abwechslungsreicher, umfassender als jener der weitaus meisten uigurischen Handschriften mit dem ziemlich beschränkten religiösen Wortschatz, enthält zudem nur wenige Lehnwörter, b) auch quantitativ ist K. erheblich umfangreicher als die sonstigen älteren türk. Quellen. So bietet Namık Orkun (*Eski Türk Yazıtları*. IV, İstanbul 1941) trotz der Vielfalt der Quellen nur etwa 1500 Wörter⁸, K. dagegen deren ca. 9000 (wozu weitere aus den anderen karachanidischen Quellen kommen). Man schlage doch nur einmal eine beliebige Seite auf bei V.M. Nadeljaev et alii: *Drevnetjurkskij slovar*, Leningrad 1969, 2.B. 256. Hier finden sich 11 Belege, die allein karachanidisch

⁸ Der uigurische belegte Wortschatz beträgt schätzungsweise (nach Abzug von Schreibvarianten und Fremdwörtern) ca. 5000 Lemmata.

sind (incl. *Qutadγu Bilig* und *Yügnäki*, also z.B. *yeγ* ‘Ärmel’), 9, die sowohl im Karachanidischen wie auch im sonstigen älteren Türkischen erscheinen, und nur 3, die unter Ausschluß des Karachanidischen in einer älteren türk. Quelle belegt sind⁹. Auch habe ich den Eindruck – den ich freilich hier nicht zum Beweise führen kann – daß die Zahl der NV in moderner Zeit eher abgenommen hat; so existiert gleich das erste Wort unserer Liste *a:č* = *a:č-* nicht mehr als NV im Türkmen. und im Chaladsch. Eine Musterung der Kategorien 1 und 2 ergibt folgende Statistik: NV, die K. und T. gemein sind: 15, nur T.: 6, nur K.: 15¹⁰; ferner K. und J. gemeinsam 7, nur J. 1, nur K. 23. Freilich wären hier noch genauere Untersuchungen des modernen türk. Wortschatzes nötig¹¹.

Mustern wir nun die Erklärung Poppe-Doerfer: NV sind zu erklären durch Vokalausfall an einem Gliede des scheinbaren NV (oder an beiden), also Beispiel etwa: *a:č* (oder z.B. **a:čü*) ‘hungrig’ ursprünglich nicht = **a:ča-* ‘hungern’, erst durch Vokalschwund *a:č* = *a:č-*. Als Basis für die Hypothese ist von beiden Forschern das Mongolische herangezogen worden. Fänden wir also z.B. mongol. **aču* ‘hungrig’ gegen **ača-* ‘hungern’ und ähnliche Fälle, so wäre alles klar und die Hypothese bewiesen. Leider ist dies aber ganz und gar nicht der Fall. Mustern wir die oben gegebenen mongol. Belege sub A. und B., so erkennen wir: Im Mongol. ist zwar oft nur das türk. Nomen belegt (so türk. *a:w* ‘Jagd’ = mongol. *aba*) oder nur das türk. Verb (z.B. türk. *qoš-* = mongol. *qoli-*), nie jedoch beide Glieder der Gleichungen¹². Da das Mongolische also keinen direkten Hinweis bietet, kann die Hypothese Poppe-Doerfer also nur als «leere Möglichkeit»¹³ betrachtet werden.

Bleibt schließlich die Möglichkeit, zu erklären: Die NV sind der archaische Rest, das Relikt eines urtürkischen Zustandes, als es noch keinen Unterschied zwischen Verb und Nomen gab, also wie weitgehend im Chinesischen und Tungusischen¹⁴. Von Anfang an habe aber die Tendenz bestanden,

⁹ Zu beachten ist: Die umfangreiche karachanidische Quelle János Eckmann: *Middle Turkic Glosses ...*, Budapest 1976 ist bei Nadeljaev noch gar nicht erfaßt worden.

¹⁰ K. bei dieser Statistik = Karachanidisch allgemein.

¹¹ Wir sind ja von K. ausgegangen, müssen also fairerweise anerkennen: Schon aufgrund unserer Untersuchungsbasis müssen a priori Fälle, wo allein K. NV aufweist, etwas häufiger sein.

¹² Dieses Faktum kann nicht als Argument gegen eine urtümliche Existenz von NV im Türkischen verwandt werden, da ja die mongol. Parallelen zu gering an Zahl sind, zudem das Mongol. NV meidet (falls Poppe recht hat; mir scheint freilich, daß *adqu(-)* ‘Handvoll, in die Hand nehmen’, *alqu(-)* ‘Schritt, schreiten’ doch NV sind).

¹³ Vgl. hierzu Vf.: *Lautgesetz und Zufall*, Innsbruck 1973, 74–6. Übrigens sieht man auch nicht recht, wie bei *qa:ri* ‘alt’, *qa:ri-* ‘altern’ ein Vokal ausgefallen sein könnte.

¹⁴ Carl Brockelmann, *Osttürkische Grammatik der islamischen Litteratursprachen Mittelasiens*, Leiden 1954, 198 schreibt: «Einige Nominalstämme können ohne weiteres auch als Verba dienen», mit (teilweise zweifelhaften) Belegen 198f. Hier ist freilich zu be-

klare Wortklassen zu schaffen und diese sei immer mehr durchgedrungen.

Freilich ist auch hier zu fragen: Ist die Tendenz, NV (i.a. durch Beseitigung eines der beiden Glieder) abzuschaffen, stärker als die bekannte Tendenz, viele alte türk. Wörter überhaupt abzuschaffen? Nur im Rahmen einer solchen allgemeinen Statistik und in Relation zu ihr hätte unsere zuletzt aufgestellte Behauptung ja einen nachweisbaren Sinn.

Ferner: Was wissen wir von der türkischen Urzeit? Die Texte führen uns nur bis zum 8. Jahrhundert n. Chr. zurück. Somit ergibt sich abermals eine « leere Möglichkeit ». Und auch hier gilt also des Sokrates' Wort:

ἐγὼ δέ, ὡσπερ οὖν οὐκ οἶδα, οὐδὲ οἶομαι.

6. Liebe Kollegen, wir stehen in der Turkologie immer noch ganz am Anfang. Es ist noch soviel zu erforschen! Und unsere Besten sind früh gestorben: Kaare Grönbech, Alessio Bombaci ...

merken, daß wenn Nominal – und Verbalwurzel gleich sind, man ja oft auch sagen könnte, daß Verbalstämme als (Verbal-) Nomina dienen, so wird man *köç* 'Umzug' eher (gefühlsmäßig) von *köç-* 'umziehen' ableiten als umgekehrt.

Vgl. Lajos Ligeti, *Gombocz a török nomen-verbumokról*, in *A magyar nyelv török kapcsolatai és ami körülöttük van*, I, Budapest 1977, 420–2.

ALEKSANDER DUBIŃSKI (Warszawa)

Karaimische Klagelieder im Vergleich mit den türkischen Ağıt-Liedern

In den orientalischen Literaturen sind weit literarische Werke bekannt, die allgemein als Elegien bezeichnet werden können. Diese Dichtungen unterscheiden sich jedoch von den Elegien des klassischen Typus. In der arabischen Literatur tragen diese Art von Werken die Bezeichnung *marthiya*. In der persischen Literatur pflegt man Trauergesänge als *geriye* und *zāri* zu bezeichnen. Im weiteren werden wir uns näher mit Trauerwerken in den Literaturen der Türkvölker befassen, besonders auf der Grundlage von erhalten gebliebenen Klageliedern in der karaimischen Literatur, die wir mit den türkischen Ağıt-Liedern vergleichen werden.

In der Türkenwelt bekannte Trauergesänge sind sehr weit verbreitet und werden verschiedentlich benannt, abhängig vom geographischen Bereich und der gegebenen Sprache. In der klassischen türkischen Literatur werden die Trauerlieder *mersiye* benannt und sind mit der sog. *Saz*-Dichtung verbunden. Es besteht auch eine grosse Anzahl von Werken, die zur volkstümlichen Literatur gehörten, und die im gegenwärtigen Türkei-türkischen als *ağıt* bezeichnet werden. Dieser Ausdruck entstammt dem Verb *ağlamak* 'weinen'. Sowohl die *Mersiye*-Dichtung als auch die Ağıt-Lieder – vor allem aber die letztgenannten – können bekannten Autoren entstammen oder auch anonyme Schöpfungen sein. Im letztgenannten Fall werden die Werke als orale volkstümliche Schöpfungen angesehen¹. In der aserbeidschanischen Sprache trägt diese Art von Trauerwerken die Bezeichnung *ağı* (gleichfalls mit Verb *ağla-* verbunden). In der kasakischen Sprache jedoch heissen diese Werke *žilau* vom Verb *žila-* 'weinen'. Ferner bei den Kumüken sind Klagelieder verbreitet, die *jas* genannt werden, was sowohl 'Trauerlied' als auch 'Trauer' bedeutet. In früheren Zeiten wurde in Anatolien zur Bezeichnung von Trauerdichtungen der Ausdruck *sağū* gebraucht, der dem Verb *sağmak* 'wehklagen'

¹ Mehr eingehend darüber vgl.: S. Płaskowicka-Rymkiewicz, *Les lamentations ou ağıtlar dans la création populaire turque*, in « Zagadnienia Rodzajów Literackich », T. VIII, fasc. 2 (1966), S. 89–108.